

spruch vom 5. Januar 1801 wurden 130 Republikaner zur Deportation nach den Sedellen verurtheilt. Unter den Angeklagten befand sich auch Charles Hesse, den Bonaparte als unbeugsamen Freiheitschwärmer haßte. Ihm wurde die Insel Re b. Laroche zum Aufenthalte angewiesen, und dort, in der langweiligen Stadt St. Martin, mußte er fünf Jahre zubringen, bis er schließlich die Erlaubniß zur Ueberstiedelung nach Basel erhielt. Dort hielt er sich von politischen Agitationen anfänglich gänzlich fern und beschäftigte sich vorzugsweise mit philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien. Dies bewirkte eine Ausöhnung mit seinem Bruder, dem Landgrafen Karl Emanuel, der ihm jetzt wieder die Apanage auszahlen ließ.

Zu jener Zeit war er auch schriftstellerisch thätig, er gab u. a. die Zeitschrift „Le Partisan“ heraus, in welcher er jedem seiner Artikel die bezeichnenden Worte „fiat lux“ beifügte. Den Sturz Napoleon's und die Einsetzung Ludwig's XVIII. als König von Frankreich hieß er willkommen, als aber unter der Regierung des letzteren die Mißgriffe sich häuften, sagte er die Wiederkehr Napoleon's von der Insel Elba voraus. Nach der zweiten Restauration ermahnte er das französische Ministerium zu einer besseren Regierung und prophezeite im entgegengesetzten Falle den Sturz der bourbonischen Dynastie. Dies reizte die französischen Machthaber und veranlaßte Reklamationen bei der Regierung des Kantons Basel, welche schließlich seine Ausweisung zur Folge hatten.

Im Jahre 1817 starb zu Frankfurt a. M. seine jüngere Schwester, die Stiftsdame Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Rotenburg. Zu ihrer Beerdigung begab er sich dorthin und nahm nun dauernd seinen Aufenthalt in Frankfurt. Nur vorübergehend verweilte er einige Monate in Mainz, um dortselbst als greiser Schüler bei dem Professor Metternich Unterricht in den mathematischen Wissenschaften zu nehmen.

Am 19. Mai 1821 verschied er zu Frankfurt in seinem 70. Lebensjahre. Am Petruskirchhofe dortselbst hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. Von unbekannter Seite wurde ihm ein schlichter Grabstein gesetzt, den eine Akazie beschattet.

Aus Heimath und Fremde.

Die Gedenkfeier des 50jährigen Bestehens der Oberrealschule zu Kassel am 4. d. M. hat nach jeder Richtung hin einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die Betheiligung an derselben war eine außerordentlich zahlreiche, und deutlich konnte man sehen, wie diese Anstalt mit der Stadt Kassel und deren Bürgerschaft auf das innigste verwachsen ist. Aus der Reihe der einzelnen Festlichkeiten wollen wir hier nur hervorheben, daß die Hauptfeier am 4. Mai, Vormittags 10 Uhr

von dem Direktor der Anstalt Herrn Dr. Karl Ackermann durch eine warm empfundene Ansprache, die von Herzen kam und zu Herzen ging, eröffnet wurde. Sodann hielt Herr Oberlehrer Dr. Knabe einen eingehenden Vortrag über die Geschichte der Entstehung, Begründung und Entwicklung der Realschule. Er schloß seine vortreffliche Rede mit dem Wunsche:

„Der alten Schule ein treu Gedächtniß,
Der neuen Schule die alte Treue zum
Vermächtniß!“

Es folgten die Beglückwünschungen von Seiten der Vertreter der Behörden, Deputationen, Freunden der Schule u. c. Zunächst nahm Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Magdeburg das Wort. Er betonte das hohe Interesse, welches Se. Majestät der Kaiser an der Entwicklung des Realschulwesens nehme. Die Verdienste des Herrn Direktors Dr. Ackermann erkenne Se. Majestät besonders an und gebe denselben einen äußeren Ausdruck durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse, welchen er hiermit die Ehre habe zu überreichen. Weiter betonte Se. Excellenz, daß auch der Herr Kultusminister ihn beauftragt habe, der Jubilarin und ihrem Leiter seine Glückwünsche darzubringen, mit denen er die eigenen verbinde.

Es brachten dann die Vertreter der Kollegien und wissenschaftlichen Vereine ihre Gratulationen dar, worauf die Verlesung der zahlreich von auswärts eingegangenen Glückwünsche folgte. Herr Landesbibliothekar Dr. Brunner überreichte ein Widmungsblatt des „Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde“ und gedachte dabei des großen Interesses, welches die ehemaligen Schüler der Schule den Bestrebungen dieses Vereins von jeher bezeigt hätten, das verdanke man wohl mit der Anstalt, aus der sie hervorgegangen, die ihnen die Liebe zur engeren Heimath an's Herz legte, dem Ausgangspunkte der Liebe für das große deutsche Vaterland. Als letzter der Gratulanten trat Herr Glasarmeister H. Schäfer auf, der die Glückwünsche der ehemaligen Schüler der Anstalt darbrachte und eine Stiftungsurkunde über ein von den Schülern gesammeltes Kapital von 4000 Mark überreichte, dessen Zinsen zur Unterstützung würdiger bedürftiger Schüler, ohne Unterschied der Konfession, verwendet werden sollen. Herr Direktor Dr. Ackermann sprach in bewegten Worten allen denen den tiefgefühlten Dank aus, welche durch ihre Theilnahme zur Verherrlichung des schönen Festes beigetragen haben. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Mit dem Chorgesang „Mein Vaterland, du schönes Land“ endete die wohlgelungene Schulfeier.

Von Dr. Karl A. F. Knabe erschien zu der Gedenkfeier unter dem Titel „Vorgeschichte und Entwicklung der Oberrealschule zu Kassel (1812—1893)“ eine besondere Festschrift, auf die wir bei anderer Gelegenheit zurückkommen werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: F. Zwenger in Fulda, Druck und Verlag von Friedr. Scheel in Kassel.